



Der Lauf schießt, der Schaft trifft!

Der Lauf schießt und der Schaft trifft, besagt ein altes Sprichwort. Aber stimmt das auch wirklich so? Ist der Schaft einer Flinte wirklich so entscheidend, um auf Hase und Fasan, auf Trap- und Parcourscheibe gut und sicher treffen zu können? Andreas Scherhauser ist jemand, der das wissen muss, und Gert Andrieu hat ihn dazu eingehend befragt.

Sehr geehrter Herr Scherhauser: Wie findet man einen passenden Flintenschaft?

Scherhauser: Zuerst muss der Schütze wissen, welche Disziplin er ausüben möchte. Im Voranschlag hat man beim Abrufen der Scheibe den Schaft bereits in der Schulter. Anders ist es beim Jagdanschlag. Bei dieser Art des Anschlages führt man den Schaft erst dann zur Schulter, wenn Wild oder Scheibe bereits erfasst wurden. Dabei ist zu beachten, dass der Schaft zur Wange geht (nicht umgekehrt!) und sich gleichzeitig die Schulter schließt. Ab diesem Zeitpunkt kann man nichts mehr korrigieren. Der Schaft muss in Position sein und das Auge sollte möglichst zentriert entlang

der Laufschiene liegen. Ich empfehle auch, Anschlagbewegungen unbedingt zu üben! Auf der Jagd sollte zusätzlich speziell auf passende Bekleidung geachtet werden: Kleidungsstücke, die eine zügige Bewegung durch Taschen, Krägen oder Ähnliches nicht zu blockieren vermögen.

... möglichst genau entlang der Laufschiene? Soll das Auge nicht exakt und zentriert entlang der Schiene liegen?

Na ja, es gibt da schon eine gewisse Toleranz! Wenn man das Korn als Fixpunkt nimmt, ist man mit dem Auge rund einen Meter vom Korn entfernt. Wenn man nun annimmt, dass ein Ziel 20 Meter entfernt ist, ergibt sich dadurch ein Faktor von 1:20. Liegt der Schütze mit seinem Auge nun einen Millimeter außerhalb der Mitte der Laufschiene, ergibt sich dadurch auf 20 Meter ein Fehler von 20

Andreas Scherhauser ...

... ist professioneller Flintenschütze und weiß bestens über den Einfluss der Schäftung Bescheid. Er wurde 2014 Europameister in der Disziplin Olympisch Trap (FO), ist Mitglied des österreichischen Olympiakaders und dominiert Ranglisten nach Belieben.

Millimetern, auf 30 Meter ein Fehler von 30 Millimetern. Das ist nicht besonders viel und wird vielfach deutlich überbewertet! Die meisten Fehler liegen noch immer in einem falschen Bewegungsablauf und einer falschen Schussabgabe.

Und wenn ich mit dem Auge etwas von oben auf die Schiene blicke? Trifft man da noch?

Die Höhe eines Schafts ist sehr entscheidend, da man immer dort hinsehen muss, wo auch das Gewehr hinschießen

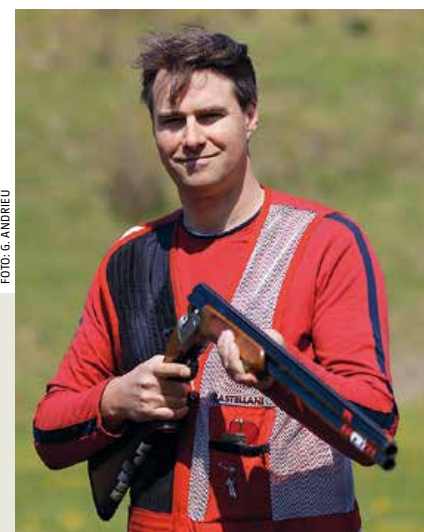


FOTO: G. ANDRIEU

soll. Etwas von oben auf eine Schiene zu blicken kann hierbei jedoch durchwegs gewollt sein, wenn man einen leichten Hochschuss generieren möchte. Beim Trapschießen hat man in der Regel einen Hochschuss von 70 zu 30 Prozent über der Mitte der Schrotgarbe, weil alle Scheiben von unten kommen und in die Höhe steigen. Selbst flache Scheiben steigen in dieser Disziplin leicht. Auf der Jagd und in den Disziplinen Skeet und Parcours ist ein Hochschuss dieses Ausmaßes nicht vonnöten. Einige Schützen ziehen es hier sogar vor, entlang der gesamten Länge der Laufschiene parallel nach vorne zu blicken. In diesem Fall kommt das Korn exakt in der Mitte der Schrotgarbe zu liegen und man schießt sozusagen „Fleck“.

Welche Veränderungen kann man vornehmen, wenn die Höhe des Hinterschaftes Probleme bereitet?

Wenn der Schaft zu hoch ist, ist das Problem sehr einfach zu beheben, indem man vom oberen Teil einfach etwas wegnimmt. Wenn Schäfte zu niedrig sind und der Schütze in den Schlüssel und die Basküle der Waffe blickt, bieten sich als erste Verbesserungsmaßnahme Silikon-Schaftpolster an. Diese sind sehr leicht anzubringen und äußert komfortabel in der Schussabgabe, was gerade Anfänger des Flintenschießens mit großer Freude quittieren. Es gibt auch Schützen, welche Leder oder auch Schaumstoffpads auf ihren Schaftücken kleben. Das sieht zwar nicht besonders schön aus, ist aber sehr zweckmäßig. Bevor man einen Schaft hat, der nicht passt, ist das noch immer besser.

Abhilfe können auch Schäfte liefern, welche mit einer Höhen- und Seitenkorrektur ausgestattet wurden. Davon gibt es eher konventionelle Modelle, aber auch solche, die vor allem bei Sportschützen Verbreitung finden. Der Vorteil dieser Schäfte liegt darin, dass man mit dem „Hochschuss“ variieren kann. Sehr zu empfehlen sind verstellbare Schäfte auch für jene Schützen, die häufig zu- und auch abnehmen, da sich durch diesen Vorgang die Treffpunktage ständig verändert und korrigiert werden muss.

Wie entscheidend ist die Länge eines Schaftes?

Schäfte sind standardmäßig für eine gewisse Zielgruppe ausgerichtet. Bei Männern liegt man bei 180 Zentimetern und rund 80 Kilogramm. Bei größeren

oder auch kleineren Schützen passen diese Schäfte unter Umständen jedoch nicht mehr. Besonders das Längenmaß der Arme spielt hierbei die entscheidende Rolle, und große Schützen brauchen einen längeren Schaft als Standardmaß. Bei sehr kleinen Schützen wird der Schaft kürzer werden. Für die Länge ist darüber hinaus entscheidend, ob man im Voranschlag oder im Jagdanschlag schießen möchte. Durch die Anschlagbewegung aus der Hüfte sind jagdliche Schäfte etwas kürzer als zum Beispiel Schäfte, die für die Disziplin Olympisch Trap Verwendung finden. Schaftlängen können sehr einfach durch unterschiedlich breite Schaftkappen gesteuert werden.

Wie lange soll ein passender Schaft nun sein? Kann man das auch selber eruieren?

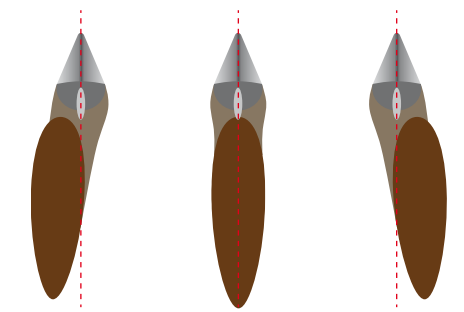
Für mich ist die passende Schaftlänge gegeben, wenn der Ellenbogen der Abzugshand im Anschlag einen rechten Winkel bildet. Auf diese Weise findet man ein sehr verlässliches Längenmaß. Vielfach wird auch die althergebrachte Meinung vertreten, den Schaft auf den Unterarm zu legen und zu testen, wo das erste Glied des Abzugsfingers zu liegen kommt. Hier entsteht jedoch der entscheidende Nachteil, dass ein leichtes Anspannen der Armmuskulatur bereits Längenveränderungen von ein bis zwei Zentimetern bewirken kann. Somit schätze ich diese Methode als eher fehleranfällig ein und empfehle sie nicht.

Wann zahlt sich eigentlich ein Maßschaft aus?

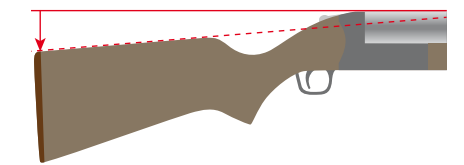
Wenn man besonders groß oder auch klein ist, sehr lange oder auch kurze Finger und Arme besitzt, wird es wahrscheinlich besser sein, sich einen Maßschaft anfertigen zu lassen. Eines ist hierbei klar: Ein Maßschaft ist wie ein Maßanzug und man wird sich einfach wohler fühlen, weil er individuell angefertigt wurde. Hier werden Sie schon nach Italien aufbrechen müssen, in ein Land, in dem das Flintenschießen noch heute eine außergewöhnlich große Breitenwirkung und Popularität besitzt.

Eignet sich ein Maßschaft bereits für Anfänger?

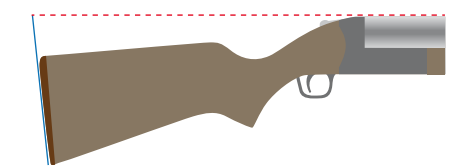
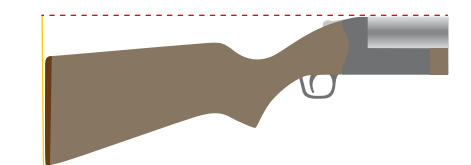
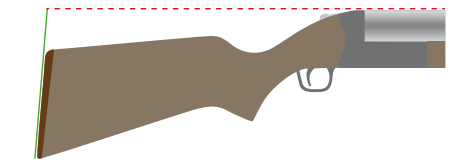
Für einen Anfänger halte ich Maßschäfte etwas zu teuer und ich empfehle einen konventionellen Schaft mit Höhen- und Seitenverstellung. Man sollte damit eine Weile schießen, bis der Anschlag sowohl



Schränkung: Flinten werden für Rechts- oder Linkshänder entgegengesetzt geschränkt. Beim Gebrauchtwaffenkauf unbedingt darauf achten.



Senkung: Man kompensiert mit der Wange den Unterschied der Schafthöhe zur Visierlinie. Je nach Disziplin wählt man unterschiedliche Senkungsmaße.



Pitch: Der Pitch ist der Winkel der Schaftkappe zur Nulllinie und dient dazu, dass der Schaft satt in der Schulter aufliegt, um den Rückstoß bestmöglich absorbieren zu können.



Viele Sportschützen schwören auf Nil-Schäfte: Der Schaftücken ist in der Höhe und auch seitlich mühelos verstellbar. Das gilt genauso für Länge, Pitch, Senkung und Schränkung des Schaftes.



„Für mich ist die passende Schaftlänge gegeben, wenn der Ellenbogen der Abzugshand im Anschlag einen rechten Winkel bildet.“

im Voranschlag als auch im Jagdan-schlag sicher wird. Es dauert jedoch eine geraume Zeit, bis die dynamische Bewegung eines Flintenschusses automatisiert werden kann. Als Zeitmaß können Sie ruhig drei Jahre mit kontinuierlichem Üben einplanen. Wenn man sicherer geworden ist, kann man dann durchaus sagen: So! Das Flintenschießen fasziniert mich wirklich! Jetzt ist es Zeit, die nächste Ausbaustufe in Angriff zu nehmen: meinen Maßschafft!

Was ist bei einem Flintenschafft noch zu beachten?

Als Erstes wäre die Senkung des Schafftes anzuführen. Die Senkung wird vorne und hinten an der Oberseite des Schaf-



Die Flinte hat selten Schuld. Die meisten Fehler passieren beim Bewegungsablauf und der Schussabgabe.

tes abgenommen und man kompensiert dadurch den Abstand zwischen Schulter und Wange. Jagdschäfte sind generell stärker gesenkt als Schäfte für den Voranschlag. Im Voranschlag ist der Abstand zwischen Wange und Schulter sehr klein, da man gebückt nach vorne steht. Schäfte für den Voranschlag weisen eine Senkung von 10 bis 12 Millimetern auf. Für Waffen, die jagdlich geführt oder auch in den Disziplinen Skeet oder Parcours eingesetzt werden, ist ein höheres Senkungsmaß üblich. Bei diesen Disziplinen sind Senkungen im Ausmaß bis zu 25 Millimetern keine Seltenheit.

Dann gibt es ja noch den sogenannten „Pitch“?

Ja, genau! Hier handelt es sich um den Winkel der Schaftkappe zur Nulllinie. Der Pitch dient dazu, dass der Schaft satt in der Schulter aufliegt, um den Rückstoß bestmöglich absorbieren zu können. Man verfolgt damit das Ziel, dass die Waffe während der Schussabgabe ruhig bleibt. Je größer diese Auflage ist, umso effizienter verteilt sich der Rückstoß. Es ist im Anschlag immer darauf zu achten, dass der Schaft nicht nach hinten ausweichen kann.

Aber gerade das sieht man bei vielen Schützen! Der Schaft steht nach unkonzentrierter Anschlagbewegung oben über die Schulter.

Ja, das stimmt und es ist sehr schlecht! Der Schaft wird immer dorthin ausweichen, wo er während der Schussabgabe

„Erfahrung ist eine Datenbank, die durch Tausende unterschiedliche Situationen aufgefüllt wird und auf die man im Laufe der Zeit automatisch zugreifen kann!“

den Platz dazu findet. Daraus resultiert entweder ein Überschießen des Ziels oder sogar eine schmerzhaft Blesur des Wangenknochens. Demnach gibt es auch Schützen, die beim Anschlag automatisch die Schulter heben, um den Schaft so effizient wie möglich in die Schulter ziehen zu können.

Flintenschäfte werden ja auch geschränkt. Was bedeutet das?

Ja! Rund 75 bis 80 Prozent aller Schützen sind Rechtsschützen. Der restliche Teil verwendet die linke Hand als Abzugshand und das linke Auge ist das „dominante Auge“ über der Schiene. Bei Rechtshändern wird der Schaft einige Millimeter leicht nach rechts aus der Mitte versetzt. Bei Linkshändern geht man in die entgegengesetzte Richtung vor. In beiden Fällen oben etwas mehr als unten. Dadurch entsteht der Umstand, einerseits möglichst zentriert über die Schiene blicken zu können und andererseits im Anschlag leicht in die Schulter zu rutschen. Üblich sind bei Standard-schäften 6 Millimeter im oberen und 10 Millimeter im unteren Bereich des Schafftes.

Abschließend: Was empfehlen Sie vor allem Anfängern des Flintenschießens auf der Jagd?

Die oberste Priorität ist die Sicherheit, die über alles zu gehen hat! Bevor man einen Schuss abgibt, sollte es immer klar sein, dass man niemanden damit gefährdet. Erst im Laufe der Zeit entwickelt man ein gewisses Zielbild, welches vorher auch am Schießplatz trainiert werden sollte. Dabei ist es für Anfänger besonders nützlich, wenn ein erfahrener Flintenschütze hinter einem steht und sagt, wo man hingeschossen hat. Alles andere ist einfach Erfahrung. Erfahrung ist eine Datenbank, die durch Tausende unterschiedliche Situationen aufgefüllt wird und auf die man im Laufe der Zeit automatisch zugreifen kann!

Flexibilität bestimmt den Erfolg.

ZEISS Victory V8



ZEISS Victory V8
Eine Klasse für sich.

Die Zielfernrohre der Victory® V8 Linie von ZEISS erweitern die Grenzen des Möglichen. In der natürlichen Bildwiedergabe, in der Bedienung, in der Vergrößerung, in der Lichtstärke. Mit dem Drückjagd-Spezialisten Victory V8 1.1–8x30, der Weitschuss-Revolution Victory V8 4.8–35x60, dem Lichtmaximalisten Victory V8 2.8–20x56 und dem ultimativen Generalisten Victory V8 1.8–14x50 sind Sie für jede Jagdart und jede Situation bestmöglich ausgerüstet.
www.zeiss.de/V8

Burgstaller Waffenhandel GmbH
Treffling 110
9871 Seeboden
www.waffen-burgstaller.at



Besuchen Sie uns vom 22.-25. Februar 2018 in Salzburg auf der „Hohen Jagd“ in Halle 10, Stand 302

Im Revier gesichtet ...

MITSUBISHI L200 PICK UP



EXKLUSIV FÜR SIE ALS JÄGER:
3% JÄGERBONUS***

MITSUBISHI L200 PICK UP

- ▶ AB € 23.790,- / € 174,- PRO MONAT*
- ▶ VORSTEUERABZUGSFÄHIG UND NOVA BEFREIT
- ▶ ALS KLUB- ODER DOPPELKABINE
- ▶ 2,4 LITER DIESEL MIT 154 PS
- ▶ 2,4 LITER DIESEL HIGH POWER MIT 181 PS (AUCH MIT AUTOMATIK)
- ▶ **5+2 JAHRE GARANTIE****



5+2 JAHRE GARANTIE!



*) € 2.000,- Work Edition Bonus, € 500,- Ökobonus und € 500,- Finanzierungsbonus in Preis und Leasingrate berücksichtigt. Aktionen gültig bis 30.04.2018 bei allen teilnehmenden Händlern - inkl. Händlerbeteiligung. Ökobonus gültig bei Entzucht ihres Gebrauchtwagens mit Euro 1 bis Euro 4. Finanzierungsbonus gültig bei Finanzierung über die DENZEL Bank. Work Edition Bonus gültig für Klub- und Doppelkabine Work Edition. ** Die Finanzierung ist ein Angebot der Denzel Leasing GmbH, 36 Monate Laufzeit, € 7.137,- Anzahlung, € 11.895,- Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsschlichtungsgebühr € 147,21, Bearbeitungsgebühr € 0,-, Bonitätsprüfungsgebühr € 0,-, effektiver Jahreszins 3,92%, Sollzinsen variabel 3,49%, Gesamtleasingbetrag € 16.653,00, Gesamtbetrag € 25.424,63. Alle Beträge inkl. MwSt. *** 5 Jahre Werksgarantie plus 2 Jahre Anschlussgarantie oder 150.000 km. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung. ****) zusätzlicher Neuwagenrabatt. Aktion gültig bis 30.4.2018 bei allen teilnehmenden Händlern. Mit Work Edition Bonus, Öko- und Finanzierungsbonus kombinierbar.

www.mitsubishi-motors.at